

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnier und Pesther Zeitung.)

1836.

II.

7. Jan.

Wo millionenfach muß innewohnen  
Das Recht den Pflichten ganzer Millionen  
Für Millionen zum Verband, —  
Da wird ein Punct zu ganzem Land.

Hr Bäuerle in Wien beginnt die Reihe der Bilder zu seiner hinlänglich bekannten und accreditirten „Allgemeinen Theaterzeitung“ cc dieses Jahrs (zum 29. Jahrgang) unter vielem Anderem auch mit einer höchstergreifenden Darstellung des Besuchs, welchen Nicolaus I., Kaiser von Rußland, von Prag aus am 10. Oct. v. J. in der kaiserl. FamilieGruft bei den Capuzinern zu Wien abstattete, um seinem verewigten Bundesgenossen und bewährten Freund, unserem unvergeßlichen Landesvater Franz I., an dessen Sarge, auch noch nach dem Tode die Gefühle treuer Verehrung zu bezeigen. Die Scene, ganz im Charakter ihrer Beziehung aufgefaßt, spricht nicht nur auf's Rührendste zum Auge und Herzen, sondern auch, rücksichtlich beider Monarchen, zur Erinnerung in ihre Regierungszeit und zur Zuversicht in die Zukunft. Ein redliches Gemüth braucht dann hiezu keiner weiteren Andeutung, um sich mit seinen Gesinnungen und Pflichten abzufinden. Bemerken aber wollen wir noch zur Ehre der bemeldten Zeitschrift, daß sie vielfältig im Inhalt und in den bildlichen Beigaben durch dergleichen interessante und lehrreiche Mittheilungen sich auszeichnet, und bezüglich auf die Oesterr. Monarchie einzig ist in ihrer Art.

Noch lieber als Acker und Vflug  
Dein Ruzthier, dein treues, dir sey:  
Es dient dir meist mehr als genug,  
Und dankbar dich liebt es dabei;  
Auch Menschen ihm gleichen, wohl wahr,  
Doch solche Menschen sind rar.

Der Rötthebrand, cc. (Zts. aus Nr. I.) „Heilmittel dagegen. A.) Bei demjenigen erkrankten Vieh, welches Verstopfung zeigt. Das kranke Kind ward in einen warmen leeren PferdeStall gebracht. Man ließ

ließ auf einmal 2 bis 3 Halbe Blut, je nachdem der Kranke minder oder mehr beschwerliches Athmen zeigte, und zwar an der rechten Halsseite eine Spanne unterhalb dem Kinnbacken, weil der Schlund auf der linken Seite von Unkundigen leicht für die Halsblutader angesehen werden kan. Um die Wiederkäuung zu erregen und das verhärtete Futter aufzulösen, wurde ein Ball gemacht mit Wasser von anderthalb Quentchen Brechweinstein, drey Loth Doppelsalz, einem Loth rothe Enzianwurzel und anderthalb Loth Altheewurzel Pulver, und dieser Ball wurde mit der Hand in den Rachen zwischen die Backenzähne gesteckt, indem man vorher die Zunge hervorgezogen hatte; (es kan dieß in einem Tag auch dreymal wiederholt werden.) Um ferner die Excremente fortzuführen, wurde ein abgekühlter Einguß mittelst einer Glasflasche, die man etwas seitwärts in den Rachen hielt, gegeben, zubereitet aus 6 Loth Glaubersalz, 1 Loth Salpeter, alles dieses mit einer Halbe siedendem Wasser übergossen; und wurde dieß täglich auch dreymal wiederholt. Man hält bei dem Eingeben nur den Unterkiefer in die Höhe und kitzelt mit dem Finger im Maule, wodurch das Thier eher zum schlängen bewogen wird. Ferner gab man Klystiere, indem man 4 Loth Kamillenblumen mit 4 Halbe kochendem Wasser übergieß; nachdem dieß lauwarm war, ward es abgeseiht und es wurden dem Kamillenwasser 2 Loth Küchen Salz zugesetzt. Dieß wurde täglich zweymal wiederholt, indem man vorsichtig die mit Del bestrichene Röhre in den oft kramphast zusammengezogenen Mastdarm brachte. Diese Cur mußte bei Manchem 2 Tage fortgesetzt werden, bis weiches Misten erfolgte, und nun wurde die oxygenisirte Salzsäure gegeben, 8 Loth in 8 Halbe Kamillenwasser in 8 Stunden vertheilt. Wurde das Thier nicht besser, so bekam es am 3-ten Tag jede halbe Stunde ein Loth oxygenisirte Salzsäure, mit einer Halbe temperirtem Wasser gemischt, ein, und solcher Eingüße 20 in 19 Stunden. Auf diese Art bekam mancher Dchs bis 68 Loth oxyg. Salzsäure während seiner Krankheit. Den

Thieren, welche bis zum sechsten Tag nichts gefressen hatten, wurden WeizenmehlBälle von 3 Seitel mit Wasser zugerichtet eingegeben. Die Mäuler wurden mit Essigwasser gewaschen, und die Haut rieb man täglich zweimal tüchtig mit Strohwischen. B.) Diejenigen Kranken, welche sogleich mit Laxiren in den KrankenStall gebracht wurden, erhielten auch den BrechweinsteinBall von anderthalb Quentchen, Wermuthkraut-, Kamillenblumen-, Wachholderbeeren-, (Kreide- und AltheeWurzel-Pulver, von jedem ein Loth, mit Wasser zubereitet, täglich zweimal wiederholt; dann stärkendes Klystier von 2 Loth Stärke mit kaltem Wasser gelöst, und eine Halbe warmes Wasser hinzugethan, täglich einigemal. Allen Kranken, welche mehr standen als lagen und dadurch das ärgere Lungenleiden kund gaben, wurde unten am Brustlappen ein Tuchband mit SerpentinDel befeuchtet, mit SpanischFliegen-Pulver bestreut, durchgezogen, täglich zweymal weiter gerückt, mit dem fünften Tage weggenommen und die Wunden mit warmen Wasser gewaschen und so geheilt. Im Stalle, welcher zu 10 Stück Vieh die Größe hatte, wurde folgende Räucherung gemacht: 2 Loth Kochsalz und  $\frac{1}{2}$  Loth Braunsteinpulver wurden mit 2 Löffel voll Wasser in einem Glase gemischt, dann während des Zutropfeln von anderthalb Loth starkem VitriolDel umgerührt und im Stalle herumgetragen, bei zugemachter Thüre und Fenster. Die frische Mistung ward immer sogleich auf einen Ort getragen, wo kein Rindvieh zukommen konnte, und nicht mit anderm Mist gemischt. — Die Genesung erfolgte gewöhnlich am sechsten Tag mit Munterkeit und Wiederläuten, und da die Thiere sehr hungrig und durstig waren, so wurde die Futtergattung, die sie am meisten liebten, jedoch nur in kleinen Portionen die ersten Tage gereicht, und denjenigen, welche noch hustelten, einige Brustbälle eingegeben von 1 Loth WasserfenchelSaamen-,  $\frac{1}{2}$  Loth EnzianWurzel-, 1 Loth Wachholderbeeren-, 1 $\frac{1}{2}$  Loth AltheewurzelPulver und 1 $\frac{1}{2}$  Loth Serpenthinharz mit dem Saft von gelben Rüben zubereitet, und dieß

des Tages zweymal wiederholt. Mit dem zehnten Tag der Genesung wurden die Thiere mit obiger Räucherung umräuchert und wieder zurück in ihren Stall gebracht, wo sie früher erkrankten; denn es ist nicht zu befürchten, daß die früher krank gewesenen je wieder die Löserdürre bekommen. Die Cur kostete 86 fl W. W. in der hiesigen Apotheke. Einer der gefallenen Ochsen gab kein Blut bei'm Aderlassen, obgleich man es mit warmem Wasser und mit Dämpfen flüßig zu machen suchte; er wurde, weil er verstopft war, 3 Tage mit den Salzen behandelt, und erhielt einen BrechweinsteinBall und 42 Loth oxyg. Salzsäure in Allem. Das Futter im Löser sah man schon um den Rand der Blätter aufgelöst. Er hatte ruhig geendet. Der zweyte Ochse hatte mit Hin- und Herwerfen seines Körpers verendet; er war 4 Tage lang behandelt und es waren ihm in dieser Zeit 5 Halbe Blut abgezapft worden, da sein Puls voll und schnell ging. Er erhielt ebendasselbe was der vorige Ochse. Bei der Deffnung fand man die Lunge beiderseits an den Rippen so fest angewachsen, daß man sie mit dem Messer ablösen mußte, und es fand sich in derselben ein Geschwür, welches ein Seitel käfige Materie enthielt. Man fand das Futter im Löser fast ganz aufgelöst, und nur nach langem Suchen zeigten sich in der Tiefe zwischen den Blättern noch eitrige einen QuadratZoll große harte Futterstückchen mit Löchern wie poröös. (Fortsetzung und Schluß folgen.)

Ihr nennt vemoost, Ihr nennt verrostet  
 Das Alterthum, das Euch entsank;  
 Das heißt, der Rebstock, der gemostet,  
 Verachtet wird von Euch im Trank;  
 Das heißt, den Vätern Ihr entsproßtet  
 Den Vätern nicht zum Dank.

Zeitgeist. Das Journal de Francfort vom 24. Dec. enthält Folgendes: „Dieselben Zeitungen, die in ihren liberalen Wünschen eine Verfassung wie die englische und französische, auch für Spanien, Portugall und Belgien verlangten, und die eine solche Verfassung, ohne irgend eine Rücksicht auf Sitten, Geschichte und Na-

tionalität, unablässig für alle Vänder verlangen werden, wo ihr Einfluß gilt, werfen jezt schon Frankreich vor, daß es der spanischen Regierung nicht gleichkomme, indem (so sagen sie) das neue Wahlgesetz in Spanien es allen übrigen bis jezt bekannten Wahlgesetzen vorzuziehen. Jenes Gesetz also, das uns für Spanien unangemessen scheint, soll jezt schon für die ganze Welt vortrefflich seyn. Diese beklagenswerthe Sucht, dieselben Institutionen auf Nationen anwenden zu wollen, die unter sich nicht die mindeste Aehnlichkeit haben, ist ohne Zweifel die lächerlichste Seite der Politik unserer Zeit. Nachdem wir sie oftmals bezeichnet, möge man uns gestatten, uns heute, zur abermaligen Bekämpfung derselben, auf ein gewichtiges Zeugniß zu berufen, dessen Autorität kein aufgeklärter Staatsmann in Europa zurückweisen wird.

»Es gibt eine eben so gefährliche, als gewöhnliche Krankheit (sagt Ancillon in seiner Schrift: »Revolutionen des politischen Systems von Europa«), deren Heilung das Studium der Geschichte allein bewirken kan, nämlich der Mißbrauch, den man mit allgemeinen Principien treibt, die Wuth, verführerische und hirngespinnstische Theorien zu gründen, die Sucht, Systeme der Politik, der Erziehung und der Gesetzgebung aufzustellen, in die man alle Thatsachen hineinzwingen will. Es gibt aber nichts Trügerischeres, Unvollkommneres, ja Gefährlicheres, als jene allgemeinen Theorien der Politik, der Gesetzgebung und der Regierung. Mit einer kleinen Anzahl von Lehrsätzen hat man in unserem Zeitalter Alles ordnen und entscheiden wollen. Diese Lehrsätze aber werden unaufhörlich durch die große Abwechslung in der Natur bekämpft, wonach es unter den Völkern eine Masse individueller und örtlicher Verschiedenheiten gibt, die man niemals ungestraft aus den Augen läßt. Die Kunst des Gesetzgebers und des Staatsmannes besteht darin, letztere aufzufassen, sie zu Rathe zu ziehen, ihre Wirkungen zu berechnen, und darnach zu beurtheilen, was man sich erlauben kan, und was man sich versagen muß. Alle Völker ohne Ausnahme

in dieselben politischen Formen einengen, und behaupten zu wollen, daß es nur eine einzige Verfassung gebe, die zur Regel und zum Muster dienen müsse, heißt, der Natur selbst Zwang anthun, und beweisen, daß man sie nicht kenne; heißt das Unermessliche den kleinen Dimensionen eines beschränkten Geistes unterwerfen, und den Völkern die von Prokrustes erfundene Marter auflegen.“ (Prokrustes der Tyrann hatte ein Bett, mit dem er sich den Spas machte, Leute nach seiner Wahl darin Platz nehmen zu lassen. Wer die Raumlänge des Bettes durch seine Statur überreichte, ward an den Extremitäten verkürzt, und starb; wer sie nicht erreichte, wurde um ganz hinein zu passen, ausgezerrt, und starb. Prokrustes hieß der Tyrann.)

Processachen. Aus Paris, 19. Dec. »Der hiesige Bankier Hr Oppermann empfing vor längerer Zeit von einem Commissionär aus Amsterdam, Namens Sturz, ein Packet mit 8,000 Fr., welches holländ. Staatspapiere enthielt. Als er es aber öffnete, war nur weißes Papier darin. Hr Oppermann ließ dies durch einen PolizeyCommissär constatiren, und verklagte die königl. Messagerie, durch die er das Packet erhalten hatte. Diese ward auch, weil man das Siegel verlegt zu finden glaubte, und das Gewicht nicht übereinstimmte, zum Ersatz verurtheilt, mit der Weisung, sich an die holländischen und belgischen Diligencen zu halten. Allein sie appellirte, und jetzt ist das Urtheil günstig für sie ausgefallen, weil man das Packet für unversehrt erklärte, und die Messagerie nicht für einen Betrug, der vor der Ablieferung in Amsterdam geschehen seyn müsse, haften könne.“ — Aus London. »Das oft erwähnte große Luftschiff »der Adler« genannt, das in den ersten Tagen des August v. J. seinen ersten Flug von London nach Paris machen sollte, und dann mehrmals diesen Zeitpunkt verschob, ist vor Kurzem von der Stelle, wo es zum beschauen aufgestellt war, verschwunden. Man behauptete Anfangs, Uibelgesinnte hätten die Laue, womit es befestigt gewesen, nächtlicher Weile

abgeschnitten, und das Ungeheuer sey davon geflogen, ohne daß man wisse, wohin. Bald darauf ergab sich jedoch, daß der sogenannte „Adler“ wegen Schulden der „Europäischen LuftschiffahrtsCompagnie“ von dem Sheriff von Middlesex mit Beschlagnahme belegt und gerichtlich in Verwahrung genommen wurde.“

Sind das die Menschen für so viele Meider?  
Das sind sie leider.

London, 19. Dec. Dieser Tage ist mitten auf der Straße hier, und zwar vor den Thüren eines Armenhauses, ein armes Weib niedergekommen. Keine Vorstellung vermochte die Aufseher des Armenhauses die unglückliche Frau, die in GeburtsSchmerzen mitten im Schnee auf offener Straße saß, aufzunehmen, und so gebar sie, umgeben von Männern, Weibern und Kinder. Endlich fand sich ein barmherziger Samariter, Hr Levy, ein Krämer, der sich für die Kosten verbürgte; und dann erst brachte man die Frau und das neugeborene Kind in die ArmenAnstalt. Das Kind ist bereits gestorben; die Frau liegt am Tode.“

Notiz. Hr Dr und Prof. R u m y in Gran meldete uns unterm 28. v. M., „einer seiner literarischen Freunde (er wird nicht genannt) habe ein Mittel entdeckt, das im Stande ist, Nervenfieber, und alle Gattungen von Typhus, ja nervöse Leiden aller Art, radical zu heilen.“ — Dieses Wenige aus jener Meldung mittheilend, fügen wir hinzu, daß uns nicht gestattet seyn kan, über ein ärztliches Mittel, besonders ein ungenanntes und von einem Ungenannten, zu berichten, bevor die Erfahrung befugter, praktischer Aerzte den Gebrauch und die Wirksamkeit des Mittels in bestimmten Fällen erwiesen hat.

Miscellen. Aus Bayern, 20. Dec. „Der am 28. März v. J. in Lissabon verstorbene Herzog August von Leuchtenberg (Fürst von Eichstädt, &c.) Gemahl der Königin von Portugall, hatte schon in seinem Testament vom 16. Dec. 1834 (seine Vermählung durch Procuracion geschah am 1. Dec. 1834, und die persön-

nche am 26. Jan. 1835) der Stadt Eichstädt für ihre Armen 50,000 fl bestimmt. Dieses Vermächtniß wird zur Begründung einer Beschäftigungsanstalt für erwachsene Arme und einer Arbeitsschule für arme Kinder verwendet werden. — Sächf. Erzgebirge, 22. Dec. „Vorgestern Abends ist unser OberBerghauptmann Freyherr v. Herder gesund und heiter aus Serbien über Dresden in Freyberg angekommen. Er wurde feyerlichst empfangen. Seine Abwesenheit hatte beinahe 5 Monathe gewährt. Er hat Serbien's Schätze des Mineralreichs und die Reste des seit Jahrhunderten erloschenen Betriebs der Gruben und Hütten allerorts erforscht, geprüft, und zu diesem Zweck 67 Nächte unter Laubhütten und im Freyen, nach den Anstrengungen der Tage, zugebracht; er rühmt die Reize Serbiens“ &c. — Aus Philadelphia. „Ein nordamerikan. Bürger, „der das politische System des engl. Ministers Lord Russell bewundert,“ läßt einen goldenen Ring, im Werthe von 50 Dollars verfertigen, um denselben jenem Staatsmann zum Geschenk darreichen zu lassen. Der Hauptwerth dieses Ringes besteht aber in einer Locke Washington's, die darin verborgen ist. Das Haar ist ausnehmend schön und so weich wie Seide, nur ist noch einiger Zweifel darüber vorhanden, ob es wirklich Washington's Haar ist.“

Wien. Nächstens erscheint im Buchhandel: „Der Begleiter auf der DonauReise von Wien bis zum schwarzen Meer, mit besonderer Rücksicht auf die jetzt bestehende Dampfschiffahrt. Von Johann Hehl. Mit einer illum. Stromcharte.“ (Wien, bei Gerold.) — Gestorben am 22. v. M. in München, 80 Jahre alt, der geheime Rath Dr v. Schrank, der Veteran aller deutschen Botaniker. (Er war ExJesuit.)

C h a r a d e.

Stark riecht es so;  
Wie weit und wo?  
Sehr weit von hier  
Von einem Thier.

Ch. Nr. 1. Dachstuhl.